

Top of Form

Abonnenten-
Zugang

Anmelden

Bottom of Form

News

Fachartikel

Suche

Online-Abo

Internes

Kontakt

AGB

Impressum

BIR-Round-Table: Textil-Recycling verdient eine akzeptable Zukunft

Internationale Textilrecyclingindustrie fordert Unterstützung durch die Politik

Brüssel/London. Die Textilrecycling-Industrie benötigt dringend die Unterstützung und die Anerkennung durch die Politik. Auch gelte es, einen weltweiten freien Handel sicher zu stellen. Dies erklärte der Vorstand der Abteilung Textilien vom Bureau of International Recycling (BIR), der Ende Oktober zu einem Runden-Tisch nach London geladen hatte.

Dem BIR-Vorstand zufolge sind die Preise auf dem Markt für Recyclingtextilien drastisch eingebrochen. Deshalb sei die Textilrecyclingbranche nicht mehr in der Lage, ihre Dienstleistungen für die Öffentlichkeit zum Nulltarif zur Verfügung zu stellen. Der BIR-Vorstand erklärte, man sei bestrebt, mit Regierungen sowie mit den Herstellern und Importeuren von Textilien zu diskutieren, wie für das Textilrecycling eine annehmbare Zukunft geschaffen werden kann. Hierbei verwies der Vorstand auf die vielfältigen ökologischen Vorteile des Textilrecyclingsektors, insbesondere im Hinblick auf das Einsparen von Wasser und Energie. Der Vorstand verdeutlichte dies mit dem Hinweis, daß man 16.000 Liter Wasser benötige, um 1 Kilogramm Baumwolle zu produzieren.

Die düstere Einschätzung der Geschäftsaussichten durch den BIR-Vorstand wurde von den Marktberichten unterstrichen, die dem Runden-Tisch in London vorgelegt wurden. In diesen Berichten war häufig von der Schließung von Anlagen die Rede, sowie von Unternehmen, die ihre Tätigkeit im Recyclingsektor eingestellt haben.

Abteilungspräsident Frithjof W. Schepke (Schepke Konzepte) in Deutschland berichtete von niedrigen Verkaufspreisen, ansteigenden Transportkosten, Zahlungsschwierigkeiten und über einen zögerlichen Markt für viele Industriegüter. Einzelne Waren würden im Lager „wie Bleigewichte liegen bleiben“, beklagte er. Schepke bemängelte, daß die Diskussion in Deutschland vorrangig an der Umsetzung der Produktverantwortung im Textilsektor ausgerichtet gewesen sei, aber niemand bereit sei, hierfür zu bezahlen. „Wir benötigen irgendeine Art von Unterstützung“, betonte Schepke. Ansonsten sei zu befürchten, daß das Textilrecycling in Europa keine Zukunft habe. Möglicherweise bestehe der einzige Ausweg zum Weitermachen darin, die Betriebsstätten in Niedriglohn-Länder zu verlagern, in denen die Textilunternehmen nicht eingeeengt oder von bestimmten Märkten ausgeschlossen würden.

Michael Sigloch, 1.Vorsitzender des deutschen "Fachverband Textil-Recycling e.V." (Sitz Stuttgart) und Vorstandsmitglied der Fachsparte Textil beim internationalen Recyclingverband, drängte Politiker, die Möglichkeit der Herstellerverantwortung zu prüfen und hierbei den Beitrag für die Umwelt zu berücksichtigen, den der Recyclingsektor erbringe.

Für Großbritannien berichtete Terry Ralph (Terimpex Ltd.). Er bezeichnet die Lage der Händler als mutlos und beklagte den Druck, der durch bürokratische Hürden auf den Textilsektor ausgeübt werde. Ralph berichtete, daß eine große Firma drei Sortieranlagen in Großbritannien geschlossen und Tätigkeiten in andere Länder ausgelagert habe, in denen die Kosten beträchtlich niedriger lägen.

Der Ehrenpräsident der BIR Textilabteilung Klaus Löwer (Hans Löwer Recycling GmbH) berichtete, daß eine Arbeitsgruppe in den USA eingerichtet worden sei, die über die Zertifizierung von Sortierbetrieben und Händlern diskutiere. Dies könnte man Löwer zufolge auch in Europa machen, aber hierzu bedürfe es eines politischen Willens. Jeder wünsche das Recycling von Textilien, aber es würden keine Maßnahmen ergriffen, um den Unternehmen zu helfen, beklagte Löwer. In der Zwischenzeit müßten weitere Firmen aufgeben.

Die insgesamt pessimistische Grundstimmung unter den rund 600 Teilnehmern des Treffens wurde angehoben durch einen Gastvortrag von Dr. Simone Field, Projekt-Managerin vom Institut für Entwicklungsstudien an der Universität von Sussex in Großbritannien. Auf der Grundlage eines Gutachtens über den Markt in Kenia zog sie die Schlußfolgerung, daß der Gebrauchtkleider-Handel in diesem afrikanischen Land direkt oder indirekt 5 Million Menschen tangiert, sei es durch Arbeitsplätze oder durch die Erzielung zusätzlichen Einkommens. Dies sei ein erheblicher Beitrag in einem Land mit 40 Prozent Arbeitslosigkeit. Der Handel erlaubte auch sehr armen Leuten, sich und ihre Familien zu kleiden und ermögliche den Verbrauchern eine größere Auswahl, fügte sie hinzu.

Kontakt: Bureau of International Recycling, Ute Fuchs, Avenue Franklin Roosevelt, 24, B-1050 Brussels, Tel: +32 2 627 57 70, Fax: +32 2 627 57 73, eMail: bir@bir.org, Internet: www.bir.org.